„Unterhalb eines Mindest-Regelleistungsvolumens ist eine adäquate hno-ärztliche Versorgung der Patienten nicht mehr sicherzustellen.“

Dr. med. Dieter Leithäuser

Chefredakteur und niedergelassener HNO-Arzt, Warburg

Wann endet unsere Fastenzeit?

Seit Jahrzehnten genießt der Arztberuf das größte Ansehen in der Bevölkerung – und das mit großem Abstand gegenüber anderen Berufen. Laut der letzten Allensbacher Berufsprestige Skala von 2008 hatten 78% der Befragten besondere Achtung vor unserem Berufsstand. Dahinter rangieren bisher noch Pfarrer und Geistliche, was sich angesichts der unlängst aufgedeckten Missbrauchsfälle jedoch ändern dürfte. Das Schlusslicht in der Beliebtheits-Skala bilden die Politiker. Hier stürzten die Prozentzahlen von ursprünglich 27 % in den 1970er-Jahren auf klägliche 6 % in 2008. Recht so!

Ein ganz anderer, sehr bedauerlicher Superlativ ist dagegen die Tatsache, dass wir Ärzte jene 15 Berufe mit dem größten Gehaltsverlust im Zeitraum von 1990 bis 2008 anführen. Mit inflationsbereinigten knappen 50 % weniger sind wir hier diesmal die negativen Spitzenreiter.

Weitere Honorarkürzungen

Ab April erhalten wir für die Behandlung von Versicherten im Rahmen des PKV-Basistarifs ein geringeres Honorar als zuvor. Die Kassenärztliche Bundesvereinigung und der Verband der privaten Krankenversicherer haben sich darauf geeinigt, die Leistungen künftig mit dem Faktor 0,9 bis 1,2 der GOÄ abzuspeisen: Laborleistungen werden mit dem 0,9-fachen Satz der GOÄ, Leistungen der Abschnitte A, E und O mit dem 1,0-fachen, alle übrigen Leis-

tungen mit dem 1,2-fachen Satz abgeschmettert. Bisher lagen die Sätze zwischen dem 1,38- und 1,8-fachen Satz. Diese Vergütung ist mittlerweile existenzbedrohend.

Nein zu den RLV – und zwar mit kategorischem Imperativ!

Mit dem Ordinationskomplex von 19,30 EUR, der Lupenlaryngoskopie mit 7,15 EUR und einer Tonschwellenaudiometrie mit 14,53 EUR erreichen wir maximal 40,98 EUR pro Patient. Unterhalb dieses Mindest-Regelleistungsvolumens ist eine adäquate hno-ärztliche Versorgung der Patienten nicht mehr sicherzustellen. Personalentlassungen und ein erzwungener Verzicht auf eine innovative Praxisausstattung wären die schon jetzt erkennbaren Folgen.

Wehren wir uns, auch gegenüber allen negativ eingreifenden Vorschlägen der Politiker – und bewusst schreibe ich hier nicht „unserer“ Politiker. Die Fastenzeit für die HNO-Ärzte muss endgültig vorbei sein, das wünscht sich und Ihnen

Ihr

Dieter Leithäuser